

 [Seite drucken](#)



Stadt der Zauberer

Stuttgart gilt als Hochburg der Zauberkunst. Zu diesem Ruf trug auch der Zauberer und Kabarettist Topas bei. Im GOOD NEWS-Interview lüftet er mehr als ein zauberhaftes Geheimnis.

Als Vierzehnjähriger wird Topas jüngstes Mitglied im renommierten Magischen Zirkel Stuttgart. Noch im selben Jahr gewinnt er den Zauberkongress in Brüssel in der Sparte Junioren. 1987, fünfzehnjährig, wird er Deutscher Jugendmeister und gewinnt die Internationalen Österreichischen Meisterschaften.

Bei den Weltmeisterschaften des Internationalen Verbandes Magischer Gesellschaften, FISM, belegt er in der Sparte Manipulation den zweiten Platz – ein erster wird nicht vergeben. 1990 gewinnt Topas die Deutschen Meisterschaften mit der punkthöchsten Darbietung des gesamten Wettbewerbs. Mit 18 Jahren wird Topas jüngster Weltmeister der Zaubergeschichte. Zahlreiche Auftritte und Tourneen um die ganze Welt folgen.

Die Liste seiner Erfolge ist lang. In diesem Jahr feiert Topas bereits sein 25-jähriges Bühnenjubiläum. Und doch ist Topas nicht der Zauberer, den man hinter diesen Erfolgen vermuten möchte. Denn er ist kein Zauberer eingehüllt in einen schwarzen Umhang. Er ist vielmehr der Clown der Branche. Und macht damit das, was er am besten kann: Die Menschen unterhalten.

GOOD NEWS: Ihre Show „Surprise“ verbindet Zauberei mit Witz. Das stellt eine vollkommen neue Ansicht auf die Zauberei dar. Wie kamen Sie auf diese Kombination?

Topas: Vor ungefähr sechs Jahren kamen Kollegen auf mich zu und sagten: „He, du bist eine Krawall-Schachtel – mach doch mal eine Show ohne Zauberticks“. Und so entwickelten sich meine Shows immer mehr in diese Comedy- Richtung. Heute besteht mehr als die Hälfte der Inhalte aus Comedy.

GOOD NEWS: Mit Zauberei verbindet man ja eher etwas geheimnisvolles, fast schon beängstigendes. Wollten Sie nie so ein Zauberer sein?

Topas: Nein, meine Zauberei sollte nie mystisch sein. Zauberei kann Menschen sehr provozieren, da man selten nachvollziehen kann, wie ein Trick funktioniert. Das erzeugt eine gespannte Atmosphäre. Comedy ist einfach geschmacksabhängig – sie gefällt einem, oder sie gefällt einem nicht.

GOOD NEWS: Wenn man von Zauberei oder Magie spricht – gibt es da eigentlich einen Unterschied?

Topas: Oh ja, das macht sehr wohl einen Unterschied. Bei der Zauberei handelt es sich um eine Unterhaltungsform, die sogenannte theatralische Magie. Sie wird erzeugt durch Fingerfertigkeit oder Täuschungspsychologie. Bei der Magie dagegen handelt es sich um echte Magie. Dabei steht eher etwas übersinnliches, eine unbekannte Macht im Vordergrund.

GOOD NEWS: Gibt es Magie Ihrer Meinung nach?

Topas: Wissen Sie, ich habe als Zauberer schon so viele Tricks gesehen, dass ich mittlerweile nicht mehr an Magie glaube. Hinter allem steckte bisher immer ein Trick.

GOOD NEWS: Gab es in Ihrer Vergangenheit einen bestimmten Auslöser, so dass Sie beschlossen haben, Zauberer zu werden?

Topas: Mit sieben oder acht Jahren war ich großer Fan dieser Terence Hill- Filme. Darin gab es immer wieder eine Szene, in der er Karten gemischt hat. Er hat sie hin und her geschoben, durch seine Finger gezogen, herabrieseln lassen und und und. Das hat mich furchtbar beeindruckt. Also wollte ich das auch machen. Ich habe dann mit kleinen Geschicklichkeitstricks angefangen. Etwas später kamen dann Täuschungspsychologie und Gesprächstechniken dazu.

GOOD NEWS: Gab es dann auch irgendwann mal den berühmten Zauberkasten?

Topas: Ja, den gab es tatsächlich irgendwann. Und als der dann langweilig wurde, ergab sich der Kontakt

mit dem Magischen Zirkel in Stuttgart. Das ist ein Verbund für freie und Berufszauberer.

GOOD NEWS: Dass ein solcher Verbund in Stuttgart existiert, ist wohl vielen Stuttgartern unbekannt ...

Topas: Ja, und das ist sehr schade. Stuttgart ist in der Zaubererbranche nämlich weltweit bekannt für seine Zauberer. Sie gelten als kreativ und innovativ. Stuttgart gilt als Hochburg der Zauberkunst. Diesen Ruf hat sie vor allen Dingen Eberhard Riese zu verdanken.

GOOD NEWS: Eberhard Riese ist hauptberuflich Lehrer in einem Stuttgarter Gymnasium. Er ist aber vor allem Vizepräsident des Magischen Zirkels und Ihr Mentor. Welchen Einfluss hatte er auf Ihren Erfolg?

Topas: Er hatte einen enormen Einfluss auf meine Karriere. Ich traf ihn mit vierzehn oder fünfzehn Jahren. Er wurde dann, wie Sie sagen, mein Mentor und erarbeitete mit mir meine erste zehninütige Show. Eberhard Riese ist genial darin, neue Ideen zu entwickeln und auszutüfteln. Das ist seine Stärke – die Stärke, die durch ihn auch Stuttgarts Zauberern nachgesagt wird.

GOOD NEWS: Die Zauberei ist schon Jahrhunderte alt. Gehen den Zauberern nicht langsam die Ideen aus?

Topas: Nein, denn durch die neuen Technologien, die wir haben, entwickeln sich immer neue Tricks. Manchmal ergeben sich aus Gegenständen allein schon neue Tricks. Und überdies: Die Zauberkunst mag schon sehr alt sein, doch sie fasziniert bis heute Jung und Alt.

GOOD NEWS: Wie entwickeln Sie neue Tricks?

Topas: Meist habe ich Ideen für neue Tricks, wenn ich länger unterwegs bin. Dann bin ich gezwungen vor mir herzudenken. Meist kommt dann noch Musik hinzu. Ich bin ein sehr auditiver Mensch. Musik regt mich an. Dann spreche ich meine Idee auf ein Diktiergerät oder schreibe sie auf. Danach geht's an die Umsetzung: Ich überlege, ob vor mir ein Zauberer einen ganz ähnlichen Trick schon einmal gemacht hat. Manchmal tüftle ich auch mit Technikern oder Elektrikern an Geräten herum.

GOOD NEWS: Wie lange dauert es, bis ein Trick funktioniert und bühnenreif ist?

Topas: Für einen fünfminütigen Trick kann man zwischen zwei und vier Jahren tüfteln und ausprobieren. Es passiert selbstverständlich auch, dass ein Trick mal schief geht und nie funktionieren wird. Dann war die jahrelange Arbeit umsonst. Umso schöner ist es natürlich, wenn ein Trick dann tatsächlich funktioniert.

GOOD NEWS: Ist Ihnen auf der Bühne schon mal so richtig ein Trick danebengegangen?

Topas: Natürlich! Das versucht man dann aber zu überspielen. Das peinlichste, das mir einmal passiert ist, war in einer Fernsehaufzeichnung in den USA. Ich war damals 17 und wollte ein Tuch durch einen Ventilator werfen, doch das Ding blieb hängen. Gott sei Dank war es eine Aufzeichnung, also versuchte ich es noch einmal. Prompt blieb es wieder hängen. Auch beim dritten Versuch blieb es hängen. Hätte ich das mit Absicht so versucht – es hätte niemals funktioniert. Das Kuriose an der Geschichte: Meine Kollegen hielten die Panne für einen Trick und beglückwünschten mich dazu!

GOOD NEWS: Wann kann man Sie das nächste Mal auf der Bühne sehen?

Topas: Das nächste Mal bin ich am 13. Januar 2011 mit Thomas Herrmanns im Fernsehen zu sehen. Danach stehe ich in Stuttgart auf der Bühne: Vom 28. bis 30. Januar 2011 zeige ich im Theaterhaus meine Show „Surprise“. Und ab März startet meine eigene Fernsehshow: die „Froggy Night“. Der Name nimmt Bezug auf meinen eigentlichen Familiennamen: Frösche. Die Sendung wird Comedians, Zauberer und Prominente unter einen Hut bringen. Sie läuft ab März im Fernsehen und kommt dann alle zwei Monate.

GOOD NEWS: Topas, vielen Dank für das Interview. (JUS)

URL: <http://www.goodnews-stuttgart.de/Kultiviert/Stadt-der-Zauberer--a2358.html>